

M i s c e l l e n .

Zu Cicero.

Cic. ad Att. VI. 1. 17: Atqui nihil habuit aliud inscriptum, nisi CENS. ea statua (Africanus) quae ab Opis parte posita in excelso est; illi item quae est ad Πολυκλέος *Herculem*, inscriptum est CENS., quam esse eiusdem status, amictus, annulus, imago ipsa declarat. So ist nach den Bemerkungen Th. Mommsens und Bergks (Ztschr. f. d. Alterthumsw. 1845. No. 99. und 100.) zu lesen. Die Schreibung des Med. ΠΟΛΥΚΛΕΟΤΟC hat Dressl in den Addenda III, 2. p. 478. und in der neuen Ausgabe ΠΟΛΥΚΛΕΟΥC.* Wenn er nach parte ein ausgefallenes dextra oder sinistra vermuthet, so ist leichter zu helfen: man braucht nur posita in postica zu ändern.

Welcher Polykles, der ältere, den Plinius XXXIV, 8—51. in Olymp. 102., oder der jüngere, den er in Ol. 156. ansetzt, oder ein dritter, der Bruder des Dionysius und Sohn des Timarchides, welchen Bergk wie Meyer zu Winckelmann VII. S. 294., aus Plin. XXXVI. 5. 35. schließt und ungefähr um Ol. 119. ansetzt, jene Bildsäule verfertigt hatte, wage ich eben so wenig zu entscheiden, wie der eben genannte Gelehrte, möchte aber kaum einen Geschlechtszusammenhang von Künstlern annehmen, welcher über 200 Jahre lang gedauert haben müßte. Der älteste Polykles, Schüler des Stadias, war ohne Zweifel der berühmteste und wahrscheinlich schon zu Alcibiades Lebzeiten thätig, denn eine Bildnißstatue desselben wurde ihm zugeschrieben (vgl. Dio Chrysostomus orat. XXXVII. p. 465), und danach mag doch wohl Müller Recht haben, wenn er ihm den Hermaphroditen (Plin. XXXIV. 8. 80.) zuweist. Wenigstens die von Bergk angeführten Gegengründe beweisen nicht, was sie sollen. Daß zu Praxiteles Zeit die Kunst auch üb-

pige Gegenstände nicht verschmähte, beweisen dessen nackte Hetären, um das Symblegma des Sohnes Kephisodotos nicht zu erwähnen, und das Argument Müllers Arch. S. 128. 2., daß Plinius in der alphabetischen Aufzählung bei jedem Buchstaben der chronologischen Ordnung folgt, also Polykles vor dem Schüler des Lysippos, Phönix, lebte, wird durch das Beispiel des vorher genannten Phromachos nicht entkräftet. Denn von den beiden Künstlern dieses Namens wird der Verfertiger einer Quadriga mit Alcibiades wohl der ältere sein, welcher in der 91. Olympiade bei dem Tempel der Athene Polias beschäftigt war. (Vgl. Raoul-Rochette, Lettre à M. Schorn. 2. édit. p. 387.) Daß aber der älteste gleich seinem Sohne Timarchides Athleten, Krieger u. s. w. verfertigte, folgt aus Plin. XXXIV. S. 91. nicht, man müßte denn Polykles statt Pollis lesen wollen.

Was war dies für ein Hercules, den Cicero erwähnt? und wo stand er? Der von Fabius Cunctator aus Tarent auf das Capitol gebrachte (Plin. XXXIV. 7. 40.) gewiß nicht, denn dieser war ein Werk des Lysippos (Strabo IV. 3. p. 278.)*). Auch die Bronze des Forum Boarium, in Betreff welcher Vergil einen Irrthum von mir berichtet, schwerlich, denn sie zeigt einen so manirierten Stil, daß man nur an ein Werk der Kaiserzeit, etwa den Hercules olivarius der Notitia, zu denken hat. Raum auch der Hercules in der 14. Region, welchen die Notitia angibt. Denn wie sollte eine Statue des Scipio in jene abgelegene Gegend kommen? Es bleibt also unter den im Freien erwähnten, da der H. Antianus bei Cic. frag. p. 463. ed. Or. durch den Beinamen unterschieden wird, nur der H. Sullanus auf dem Esquilin und der Hercules tunicatus übrig, welcher aus der Beute des Lufullus in der Nähe der Nostra errichtet wurde (XXXIV. S. 93.) und die Inschrift des Lufullus, seines Sohnes und des Aedilis curulis L. Septimius Sabinus, wohl des Sohnes von dem Senator L. Septimius T. F. (Coel. bei Cic. ad fam. VIII. S. 6.), aber nicht des Künstlers zeigte. Daß Plinius den Namen des Verfertigers nicht wußte,

*) Zwei Statuen Scipios auf dem Capitol darf man wohl nicht mit Preller d. Neg. d. Et. Rom. S. 132. annehmen.

spricht nicht dagegen. Denn er nennt eben so wenig bei jenem Colosse den Lysippos und bei dem pontischen Apollo den Kalamis. Es bleibt also nur der Einwurf, daß Cicero eher iuxta Rostra gesagt hätte, indessen wenn das Werk des Polykles seiner Neuheit wegen unter der Masse der dort aufgestellten Kunstwerke allgemein erinnerlich war, so war die Bezeichnung angemessen; und für den Triumphator Scipio können wir außer dem Capitol keine bessere Stelle erdenken als das Forum.

Cic. Phil. II. 33: Ecce Dolabellae comitorum dies; sortitio praerogativae: quiescit. Renunciatur: tacet. Prima classis vocatur; renunciatur; deinde, ita ut assolet, sullragiatum secunda classis vocatur: quae omnia sunt citius facta quam dixi. Confecto negotio bonus augur (C. Laelium diceres) ALIO DIE, inquit.

So schreibt die Stelle der Vaticanus, dessen Interpunction mir freilich nicht bekannt ist, und im Wesentlichen die übrigen Handschriften, welche sullragia tum trennen und zum Theile das zweite vocatur weglassen. Unter den verschiedenen Meinungen, welche die Stelle hervorrief, empfiehlt sich die nichtbuhische, welcher Unterholzner, Walter, Hufschke, Waiter, Mommsen und zweifelnd Peter beigetreten sind, durch den Gedanken sehr. Aber bis ein sicheres Beispiel beigebracht ist, wird es nicht erlaubt sein, sullragia für sex sullragia zu nehmen, und Mommsens Vorschlag sex sullragia zu lesen dürfte wohl keine Unterstüßung finden. Andere, wie Garatoni, Madvig und Zumpt, werfen das zweite renunciatur, welches in allen Handschriften steht, aus: indessen ist dann der Beisatz, ut assolet, ganz sinnlos. Man pflegt ja nicht zu stimmen, sondern man mußte immer stimmen. Aus demselben Grunde läßt sich auch Peters Vorschlag renunciatur deinde ut assolet sullragia nicht halten: denn es war nothwendig, daß dies Resultat immer ausgerufen wurde. Es bleiben also die Conjecturen von N. Augustinus sullragiatum und von Rahnt und Götting sullragatur. Davon wird die erste durch

die vaticanische und jenaer Handschrift unterstützt. Jene hat freilich noch *vocalur*, das mit dem *Supinum* nicht verbunden werden kann und in das *Verbum* einen schiefen Sinn bringt, da dies nur „unterstützen, helfen, beitreten“ bedeutet (vgl. p. Muren. 34.); indessen fehlt es ihr nicht an Interpolationen, wie u. a. das von Madvig ausgeworfene zweite *locit heredem* c. 15. beweist, und es ist anzunehmen, daß wegen eines fehlenden *Verbums* *vocalur* aus der vorigen Zeile wiederholt wurde. Dieses steckt in den letzten Buchstaben von *assolet*: es ist *it*, woraus vielleicht an der unrichten Stelle *ita ut* statt *ut* entstand. Lesen wir also: *deinde ut assolet it suffragatum secunda classis*, so erhalten wir ein viel lebendigeres Bild als bei der kahnischen Schreibung, welches durch gutmüthigen Humor noch verschönert wird. Zuerst wird die *Prärogativa* aufgerufen, dann die erste Klasse und das Resultat verkündigt. Nun macht sich die zweite Klasse auf, um wie gewöhnlich der ersten beizutreten. Da ruft *Antonius*, als die Sache so gut wie ausgemacht ist, Halt.

Zu Plinius.

Plin. N. H. XXXIV. 4. 9. *Antiquissima aeris gloria Deliaeo fuit, mercatus in Delo concelebrante toto orbe et ideo cura officinis, tricliniorum pedibus fulcrisque. Ibi prima nobilitas aeris. Pervenit deinde ad Deum simulacra effigiemque hominum et aliorum animalium.*

Celebrante Vet. Dalech. — *aeris, quae pervenit* Vet. Dalech. *aeris nobilitas pervenit deinde et ad-* Cod. Bamb.

Offenbar ist hier der Gegensatz nicht zwischen *nobilitas aeris* und den *Deum simulacra*, sondern zwischen den *Triclinia* und den *Simulacra*. Also ist zu schreiben: *officinis. Tricliniorum pedibus fulcrisque ibi prima nobilitas aeris. Pervenit deinde u. s. w.*
